

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 143.

35. Jahrgang.

Dienstag, den 4. Dezember

1888.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß in Neubauten Wohn- und Schlafräume häufig noch in ganz feuchtem Zustande bezogen und benutzt werden. Dieses Verfahren ist nicht nur offenbar gesundheitschädlich, sondern nach § 43 der Ausführungsverordnung zu den Baupolizeiordnungen vom 6. Juli 1863 auch insofern unstatthaft, als die Ingebrauchnahme derartiger Räume nur erst nach der bautechnischerseits vorzunehmenden Revision des Baues und nach der je nach dem Ergebnisse dieser Revision zu erteilenden Erlaubniß stattfinden darf.

Man nimmt daher Veranlassung, vor dem vorzeitigen Beziehen von Neubauten zu warnen und die Ortspolizeibehörden anzuweisen, nach Vollendung jedes zu Wohnungszwecken hergestellten Neubaus strenge Aufsicht darüber zu führen, daß der gesetzlichen Vorschrift Folge geleistet wird, etwaige Conventionsfälle aber zur Anzeige zu bringen, nicht minder die Gesundheitsräthe zu veranlassen, diesem Gegenstand besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

E. Hannebohn, am 30. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Von den königlichen Forstrevierverwaltungen Auerberg und Eibenstock sind die Waldarbeiter August Stemmler und Karl Rohner hier selbst mit dem Verkauf von Christbäumen beauftragt worden.

Der unterzeichnete Stadtrath bringt dies andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß anderen Personen der Verkauf und Vertrieb von Christbäumen in hiesiger Stadt nur dann gestattet ist, wenn sie sich über den Erwerb der Christbäume durch eine von einem Waldbesitzer ausgestellte und von der Ortsbehörde des letzteren beglaubigte Bescheinigung ausweisen können.

Personen, welche ohne eine solche Bescheinigung Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen und vertreiben, haben die Wegnahme der Bäume zu gewärtigen und werden, ungeachtet der sie etwa nach den bestehenden Gesetzen treffenden höheren Strafen, mit Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Eibenstock, den 30. November 1888.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1888 sind Nr. 38, 39 und 40 erschienen und enthalten: Nr. 1825: Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Nr. 1826: Freundschafts-, Handels-, Schiffsfahrts- und Konsularvertrag mit der Republik Guatemala. Nr. 1827: Desgleichen mit der Republik Honduras. Nr. 1828: Verordnung, betreffend die

Einberufung des Reichstags. Nr. 1829: Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, für das Herzogthum Braunschweig.

Ferner ist das 15. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1888 erschienen und enthält dasselbe: Nr. 58: Bekanntmachung, eine Anleihe der Baumwollspinnerei und Wapperei Furth (vormals F. C. Müller) betr. Nr. 59: Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn betr. Nr. 60: Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum für Erweiterung der Bahlinie Reichenhain-Flöha betr. Nr. 61: Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum zur Erbauung einer normalspurigen Secundärbahn von Schlettau nach Crottendorf betr. Nr. 62: Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der Secundäreisenbahn Mügeln bei Oschatz-Merchau-Trebsen betr. Nr. 63: Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum zu Erbauung einer normalspurigen Secundäreisenbahn von Freiberg nach Halsbrücke betr. Nr. 64: Verordnung, die Befreiung der Berufsgenossenschaften u. s. w. von Anlagen betr. Sämmtliche Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus. Eibenstock, den 1. Dezember 1888.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem der Zugführer Herr Kaufmann Hermann Wagner auf sein Ansuchen von dem Dienste bei der städtischen Pflichtfeuerwehr entbunden worden ist, wurde heute

Herr Kaufmann **Woldemar Oskar Rinne** als erster Zugführer der Spritze 3 der Pflichtfeuerwehr verpflichtet.
Eibenstock, den 1. Dezember 1888.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lohnmänner des Auerberger und Eibensdoder Revieres, August Stemmler und Karl Rohner zu Eibenstock sind beauftragt, Bestellungen auf Christbäume entgegenzunehmen und gegen sofortige Bezahlung zum Preise von 25 Pf. bis zu 1 M. zu verkaufen.
Eibenstock, am 1. Dezember 1888.

Die königlichen Forstrevierverwaltungen Auerberg und Eibenstock.

Gläsel.

Riedel.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Unwohlsein des Kaisers, an sich wenig erheblich, erweist sich doch als hartnäckiger und erfordert eine größere Vorsicht, als ursprünglich von der Umgebung des Monarchen für nöthig gehalten wurde. Aus diesem Grunde mußte der Kaiser trotz der milden Witterung auf die beabsichtigte Theilnahme an den Jagdtagen bei Springe schließlich verzichten, obwohl ihm dies mit Rücksicht auf seinen russischen Gast, den Großfürsten Wladimir, der andernfalls auch dieser Jagd beigemohnt haben würde, besonders schwer gefallen ist. In Folge dessen haben der Großfürst und die Großfürstin Wladimir ihren Berliner Aufenthalt um einen Tag abgekürzt.

— Ueber die angeblichen „Verstimmungen“ zwischen Berlin und Wien schreiben die Berliner „N. N.“: Wir können auf Grund zuverlässiger Information versichern, daß die zwischen einzelnen deutschen und österreichisch-ungarischen Blättern entstandene Pressfehde an hiesigen maßgebenden Stellen nichtsweniger als angenehm berührt hat, und daß man dort eine Fortsetzung dieses Federkrieges nicht wünscht. Eine ernstere politische Bedeutung wird demselben nicht beigemessen. Richtig ist ja allerdings, daß gewisse persönliche Verstimmungen zwischen dem hiesigen Schlosse und der Wiener Hofburg bestehen. Man braucht in dieser Beziehung nur daran zu erinnern, daß, während der deutsche Kaiser bei seinem jüngsten Besuche in Oesterreich der Jagdgast des Kaisers von Oesterreich-Ungarn war, der Kronprinz Rudolf zu derselben Zeit mit dem Prinzen v. Wales dem Jagdvergnügen in Siebenbürgen oblag, mit dem-

selben Prinzen v. Wales, der seinem kaiserl. Neffen während dessen Aufenthaltes auf österreichischem Boden in so auffallender Weise aus dem Weg gegangen war. Daß diese Vorgänge dießseits verstimmt haben, kann und soll nicht geleugnet werden, und darum bleiben sie unter allen Umständen bedauerlich. Aber irgend einen Einfluß auf die politischen Beziehungen zwischen Berlin und Wien oder gar auf das noch für Jahre verbrieftede deutsch-österreichische Bündniß werden und können derartige persönliche Verstimmungen nicht ausüben. Dafür birgt vor Allem der Charakter des deutschen Kaisers, der als echter Hohenzoller alle persönlichen Neigungen und Abneigungen vor den Interessen des Staates allezeit zurücktreten läßt.

— Der Bau des Nord-Ostsee-Kanals scheint einen recht bedenklichen Uebelstand hervorgerufen zu haben; es wird die Unsicherheit in der Umgegend Riels und an der ganzen Strecke des Nord-Ostsee-Kanals angeblich immer größer. Mehrere Fälle sind uns, so schreibt man der „N. Z.“, bekannt geworden, wo auf der Landstraße gewalthätige Angriffe ausgeübt wurden. Bei Christinshöhe in der Nähe Riels wurde am hellen Nachmittage ein Geschäftsmann von vier Strolchen (anscheinend Italienern) angefallen, erst stark geschlagen und dann beraubt; in der Nähe von Königshöhe ist der Kutscher mit einem herrschaftlichen Wagen einem Ueberfall ausgesetzt gewesen; zwischen Hasselbiers-Damm und Riel ist eben ein Raubanfall verübt worden u. A. m. Es erscheint dringend geboten, daß nach Schleswig-Holstein eine größere Truppe Gendarmen oder Schutzmannschaft geschickt wird, besonders auch nach Riel. Die Hauptverkehrsstraßen vom Kanal nach der Stadt müßten

stets durch Verittene überwacht werden. Die Uebelthäter sind nicht diejenigen Arbeiter, welche beim Kanalbau Beschäftigung haben, sondern kommen aus jenem Gesindel, das, überhaupt nicht arbeitsfähig oder arbeitslustig, kurz als „Kanalsummelertum“ bezeichnet werden kann.

— Wie bereits in letzter Nummer von uns berichtet wurde, ist der Hamburger Raubmörder Dauth Mittwoch Nachmittag in Karlsruhe verhaftet worden. Damit wird die von anderer Seite gemeldete Nachricht, daß Dauth in London verhaftet wurde, widerlegt. Thatsächlich ist in der englischen Hauptstadt ein Mann in polizeiliches Gewahrsam genommen worden, welcher dem Dauth ähnlich sehen soll. Dauth scheint übrigens schon lange den Raubmord geplant zu haben. Er ist noch vor 4 Wochen in Frankfurt a. M. gewesen und soll damals gesprächsweise geäußert haben, er beabsichtige in's Ausland, nach England oder Amerika zu gehen; er werde einen reichen Herrn dorthin begleiten. Die Vermuthung liegt nahe, daß Dauth schon damals seinen verbrecherischen Plan gefaßt hatte und durch diese Erzählungen den Verdacht der Thäterschaft von sich abzulenken suchte, falls er plötzlich dem Vaterland den Rücken gekehrt haben würde. In dem Koffer des Dauth fand man die blutige Wäsche, mit der er den Boden aufgetrocknet hatte, ferner eine kostbare goldene Uhr; bei sich trug er 2000 Mark in Papier und 1000 Mark in Gold. Dauth ist 31 Jahre alt. Derselbe hatte von Hamburg aus mit einem in Karlsruhe wohnenden Mädchen Namens Bloch in Korrespondenz gestanden und an dieses, welches er in Kolombia kennen gelernt hatte, den Koffer adressirt, was der Hamburger Polizei

bekannt geworden war. Dauth hatte in Karlsruhe das Mädchen mehrmals besucht. Bei seiner Verhaftung gab er verschiedene falsche Namen an. Am Freitag früh 6 Uhr 53 Minuten wurde der Verbrecher stark gefesselt in Hamburg eingeliefert und um 11 Uhr Vormittags zum Verhör gebracht. Das Verhör dauerte etwa 3 Stunden. Dauth soll bei demselben ruhig und gefasst gewesen sein, ein umfassendes Geständnis abgelegt und erklärt haben, daß er bei der Ausführung der That keinen Komplizen hatte. Ferner soll er zugestanden haben, daß er den Mord lange vorher geplant und nur deshalb ausgeführt hat, um das junge Mädchen, welches er auf dem Dampfschiffe „Allemania“ auf dem er bekanntlich als Obersteward gefahren ist, näher kennen gelernt hatte, ehelichen zu können. Das Mädchen war aus Brasilien gekommen und wollte wieder nach seiner Heimath, Großherzogthum Baden, zurück, als Dauth auf dem Schiffe mit ihr zusammentraf.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Dezbr. Am Sonnabend Abend wurde hier wieder ein Diebstahl ausgeführt, der unsere neuliche Mahnung bezüglich sorgfältigen Verschließens unbewohnter Zimmer doppelt beachtlich erscheinen läßt. Während in der Schneidenbach'schen Restauration noch Gäste mit dem Wirth beim Spiel saßen, ist dem letztern aus einem Holzpulte, welches in der dem Gastzimmer gegenüberliegenden Stube stand, die Geldcassette mit über 700 Mark Inhalt gestohlen worden. Der Schlüssel zur Stubenthür steckte im Schloße. Das Pult ist jedoch erbrochen worden. Der resp. die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— Eibenstock. Am 29. November veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins ihre diesjährige Hauptversammlung im Englischen Hof. Der Vorsitzende gab zu Anfang einen kurzen Bericht über den Stand des Schulvereins im Allgemeinen. Nach den letzten Nachrichten zählt derselbe im Jahre 1887 346 Ortsgruppen, davon 331 im Deutschen Reiche und 15 im Auslande. Angeschlossen haben sich weiter 57 Vereine. Die Ortsgruppen enthalten gegen 38,000 Mitglieder mit einem Gesamtbeitrage von 68,900 Mark. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr 1886 um 8000 vermehrt. Die meisten Ortsgruppen, 76, enthält das Königreich Sachsen. Die hiesige Ortsgruppe zählt 1887 86 Mitglieder. Den Satzungen gemäß sind jährlich zwei Drittel der Einnahme an den Vorort des Landesverbandes, Dresden, zu senden, der das eine Drittel an den Hauptverein zu Berlin abgibt. Das übrige Drittel verwendet die Ortsgruppe selbstständig. Von hier aus ist ein Einzelne mit dem Vorort Dresden und nach dessen Anweisung eine böhmische Gemeinde unterstützt worden. Böhmen ist überhaupt eines der wichtigsten Arbeitsfelder: dort ist ein reichliches Drittel Deutsche gegen knappe zwei Drittel Tschechen zu unterstützen. — Nach einem Berichte des Herrn Schatzmeisters wurde die Jahresrechnung geprüft und in Ordnung befunden. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, die Stellen zweier weggezogenen wurden durch Neuwahl besetzt. Der Vorstand besteht demnach aus den Herren Dr. Förster, Hannebohn, Ludwig Gläsen, Rechtsanwalt Müller, Lehrer Finl und Stadtkassirer Beger. Schließlich wurde noch für den Anfang nächsten Jahres ein öffentlicher Vortrag in Aussicht gestellt.

— Zwickau. Die Tagesordnung zu der am Mittwoch, den 5. Dezember 1888 Vorm. 1/2 12 Uhr stattfindenden öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses befaßt folgendes: 1) Unentgeltliche Ueberlassung eines der Stadtgemeinde Zwickau gehörigen Plazes an das Kirchenlehn zu Bielau zu Erbauung einer Kirche in Niederhain; 2) Recurs des Rechtsanwalts Pinther z. B. in Dresden, gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen in Verbau; 3) Recurs des Banquier M. Sarfert in Zwickau gegen seine Abschätzung zu den Communabgaben; 4) Recurs des Strumpfwirkers Kurich in Limbach gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communabgaben; 5) Ausstellung eines Reverses für die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen Durchführung der Wasserleitung der Stadt Zwickau; 6) Bildung eines eigenen Essenbezirks für das Dorf Velsnitz b. L.; 7) Den der Stadtgemeinde Marienberg zugestandenem Freitrag der dortigen Silberbergbau-Gesellschaft betr.; 8) Gewährung der Gebühren für Verwaltung des Standesamtes zu Treuen an den dasigen Bürgermeister; 9) Anlagenregulativ für Waldenburg; 10) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Marienberg und Annaberg wegen Unterstützung der Anna Marie Körner aus Marienberg, b. Dresden und Marienberg wegen Unterstützung der ledigen Christiane Caroline Richter, c. Chemnitz und Gablenz wegen Erstattung von Kur- und Verpflegkosten für den Maurer Friedrich Gustav Bösch aus Crottendorf, d. Chemnitz und Großolbersdorf wegen Erstattung von Verpflegkosten für den Maurer Wilhelm Bernhard Trausch aus Großolbersdorf; 11) Recurs des Rechtsanwalts Hennig in Annaberg gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen daselbst; 12) Beschwerde des Schuhmachers C. G. Weber in Zschopau

wegen seiner Abschätzung; 13) Beschwerde des Webers M. B. Waltauf in Zschopau wegen seiner Abschätzung. — Anmerkung: Die Beschlusfassung auf Punkt 2, 3, 4, 11, 12 und 13 erfolgt in geheimer Sitzung. — In Zwickau mußte auf behördliche Veranlassung ein erst vor wenig Wochen bezogenes, 4 Stock hohes neues Gebäude aus baupolizeilichen Gründen von allen Miethern geräumt werden.

— Roswein. Im Gegensatz zu dem auch bei uns erwähnten, nicht besonders günstigen Gutachten des Bezirksamtes Karlsruhe wird dem bekannten Dullenfinder Beraz von dem Bürgermeisteramt Roswein ein recht günstiges Zeugnis ausgestellt. Anfangs October hatte Beraz daselbst Untersuchungen auf Quellen vorgenommen und drei Quellteile bezeichnet. An einem dieser Orte wurden Bohrungen vorgenommen, die jetzt zu einem günstigen Resultate geführt haben. Der amtliche Bericht hierüber lautet: „Man ist bis jetzt erst in eine Tiefe von 16 Meter gekommen, während der Berazquell 22 Meter tief liegen soll. Die Messungen haben ergeben, daß der Brunnen bereits jetzt soviel Wasser giebt, als die Goldbornleitung, welche einen ganzen Stadttheil speist. Die für Bohrungen ausgegebenen Kosten belaufen sich jetzt auf etwas über 500 Mk. Der erschlossene Quell giebt täglich mindestens 40 Kubikmeter Wasser, also 40,000 Liter. Die Kosten der Bohrarbeiten werden sich sonach, auch wenn der Quell nicht stärker wird, überreichlich verzinsen. Mag nun also Beraz das Wasser mit der Wünschebrunne oder sonstwie gefunden haben, jedenfalls hat er uns eine hochgelagerte starke Quelle bezeichnet und das ist für uns die Hauptsache. An Honorar hat Beraz bis jetzt 75 Mk. erhalten. Zeigt der erschlossene Quell sich stark, so erhält Beraz noch ein Honorar, dessen Höhe zu bestimmen er lediglich dem Stadtrathe überlassen hat. Bürgermeister Räder.“

— Zittau. Eine herzerweichende Klage ertönte am Todtenfestsonntag auf dem Frauenkirchhof Zittau's. „Mutter, wo bist Du, ich bringe Dir einen Kranz!“ so ertönte am Nachmittag der Ruf eines kleinen, noch nicht schulpflichtigen Mädchens, die ohnehin schon ernstgestimmten Anwesenden zu bitterer Wehmuth zwingend. Die Kleine, welche unlängst ihre geliebte Mutter verloren hatte, sollte in Begleitung des Vaters nach dem Friedhof gehen, um den Kranz auf Mutter's Grab niederzulegen, war aber dem Vater vorangeeilt und hatte sich in den Gräberreihen verirrt und ließ obigen Ruf erschallen, bis sie von ihrem Vater wiedergefunden war.

— Falkenstein. Am vergangenen Mittwoch Abend ereignete sich in einem hiesigen Ladengeschäft eine Gasexplosion, wobei der Besitzer nicht unerheblich an der einen Hand und im Gesicht verletzt wurde. Wahrscheinlich war die Zuleitung zu den im Schaufenster befindlichen Gasflammen nicht fest genug geschlossen worden und bei der Oeffnung des Hauptabzugs entströmte dann Gas, welches beim Anzünden eines Streichholzes explodirte. An den reichen und werthvollen Gegenständen des Ladens wurde kein Schaden angerichtet. Dieser Fall, bei dem nur ein günstiges Geschick schwere Folgen abwendete, möge jederzeit zur Vorsicht bei Benutzung dieses Beleuchtungsstoffes mahnen.

— Schwarzenberg. Vom nächsten Jahre ab beträgt hier die Hundesteuer jährlich 8 M. für einen Hund, 12 M. für den 2. Hund desselben Besitzers und je 20 M. für den 3. und folgenden Hund desselben Besitzers. Für 1 Kettenhund sind 3 M. zu bezahlen.

— Ein nach Bayern beurlaubter Eisenbahnbeamter der Station Adorf hat sich, wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, am Donnerstag im Starnbergersee ertränkt. Die Ursache dieses Selbstmordes ist gänzlich unbekannt.

Referat

über die Sitzung des Gemeinderaths zu Schönheide vom 28. November 1888.

1. Der Gemeinderath nimmt Kenntniß von einem Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirection Leipzig, Inhabts dessen ein Bedürfnis zu der vom Gemeinderath neuerdings anderweit nachgesuchten Errichtung einer besonderen Postanstalt für den oberen Ortsteil nicht anerkannt wird, erwählt 2. an Stelle des aus dem Gemeinderathe in Folge Anfassungmachung ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Bauch Herrn Kaufmann Franz Seidel zum Mitglied des Abschätzungsausschusses, justifizirt 3. die in Verwaltung des Gemeinderaths befindlichen Rechnungen auf's Jahr 1887, nachdem die Prüfung beendet ist, auch die vorgeschriebene Auslegung stattgefunden hat, erklärt 4. mit der Verlegung der Expeditionszeit der Sparkasse an den Sonnabenden auf die Abendstunden von 6 bis 8 Uhr sich einverstanden, setzt 5. den Zinsfuß für die aus den Gemeinde-Schul- und Armen-Kassen ausgeliehenen Kapitalien vom 1. Januar 1889 durchgehend auf 4 1/2 Prozent herab, begutachtet 6. zum Zwecke der Unfallversicherung den durchschnittlichen Arbeitsverdienst der forst- und landwirthschaftlichen Arbeiter mit 1 Mark 50 Pfennige für männliche Erwachsene — „ 80 „ „ weibliche — „ 80 „ „ männliche Jugendliche } pro Tag. — „ 60 „ „ weibliche

erhebt 7. wegen der am 1. Dezember d. J. zu bewirkenden Verteilung der Zinsen des Oshay'schen Legates die erstatteten Vorschläge des Armenausschusses zum Beschluß, genehmigt 8. den Verkauf einer ca. 450 Quadratmeter großen Baustelle von der an der alten Auerbacher Straße gelegenen communischnen Parzelle Nr. 2358 an Schuhmacher Unger für den Preis von 75 Pf. pro Quadratmeter unter den vom Vorsitzenden formulirten Bedingungen, bestimmt 9. als Wahltermin für die Gemeinderathsergänzungswahl, welche sich in Folge Ablaufs der

Wahlperiode der Herren Heyne, Höhl, Rödel und Unger notwendig macht. Montag, den 17. Dezember d. J. und ernannt 10. als Wahlgehülfen zu dieser Wahl die Herren Friedensrichter Lent, Büchsenfabrikant Louis Lent, Deconom Ernst Gustav Unger aus der Klasse der Anfassigen und die Herren Kaufmann Guido Baumann, Buchhalter Hermann Lent und Pinselmacher Christian Preuß aus der Klasse der Unanfassigen.

Der Tag von Villiers.

Jene zweitägige bei Brie und Villiers, zwischen Seine und Marne ausgefochtene Schlacht gehört zu den blutigsten Ehrentagen der sächsischen Truppen; die in Paris eingeschlossenen Franzosen versuchten unter Ducrot durch diese Kämpfe am 30. November und 2. Dezember den Durchbruch nach der Loire, freilich vergeblich, zu erzwingen. An der Schlacht nahmen Theil: 18 preussische, 16 sächsische und 5 württembergische Bataillone, 4 sächsische und 4 württembergische Eskadrons, 11 preussische, 6 sächsische und 3 württembergische Batterien. Am 30. November wiesen circa 10,000 Württemberger und Sachsen den dreimaligen Angriff von zusammen 100,000 Franzosen glänzend ab und auch am 2. Dezember, an welchem Tage durch die herangezogenen deutschen Verstärkungen (24. Division und II. Armee-corps) etwa 45,000 Mann Deutsche mit 162 Geschützen der noch circa 100,000 Mann starken Armee Ducrots gegenüber standen, behaupteten die Deutschen die Stellung Champigny-Villiers mit zähester Ausdauer. Die Verluste in jenen zweitägigen Kämpfen waren enorme, auch die Sachsen ließen viele Hunderte tapferer Streiter auf der Wahlstatt, nämlich 51 Offiziere und 1217 Mann, die Preußen verloren 57 Offiziere und 1447 Mann und die Württemberger 23 Offiziere und 818 Mann. Die sächsischen Verluste vertheilen sich auf die einzelnen Regimenter wie folgt: Schützenregiment 13 todt, 24 verwundete Offiziere, 121 todt und 417 verwundete Unteroffiziere und Soldaten, 96 Vermißte; 2. Jägerbataillon Nr. 13 hatte an Todten und Verwundeten 1 Offizier und 58 Mann; das 3. Bataillon vom Leibgrenadier-Regiment verlor 13 Mann, davon 3 Todt, das 2. Reiter-Regiment hatte 4, das Feldartillerie-Regiment Nr. 12 hatte 2 Verwundete, ebenso das Sanitäts-corps; das Pionierbataillon Nr. 12 verlor 1 Todt. Das 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 kehrte am 2. Dezember mit einem Verluste von 480 Mann aus dem Kampfe zurück und hatte zwei Tage vorher schon 146 Mann verloren, das 2. Bataillon büßte in dem brennenden Dorfe Brie fast seine sämtlichen Offiziere ein. Das 7. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106 verlor 413 Mann, davon 69 todt und das 5. Infanterie-Regiment Prinz Friedrich August Nr. 104 hatte am 30. November 29 Todt, 139 Verwundete und 49 Vermißte.

Geben schon vorstehende trockene Ziffern einen Begriff von dem Kriegselend, so schildert die nachstehende Stelle eines sächsischen Kriegstagebuchs die Wahlstatt bei Nacht und die entsetzliche Lage der Verwundeten nach der Schlacht in wahrhaft erschütternder Weise. Dort heißt es: „Ein graufiger Anblick, wie er so schrecklich nur selten dem Menschen nahe tritt, war es, als am Abend dieses bitterkalten Tages das kleine Häuflein (würtembergische 1. Batterie Peger und 2. Eskadron des sächsischen 2. Reiter-Regiments) auf dem Plateau von Champigny hielt, weit gegen die feindliche Front vorgeschoben, auf demselben Felde, wo einige Stunden zuvor die französischen Bataillone gegen den Park von Coruilly vorwärts gestürmt waren und hier ihre Opfer zurückgelassen hatten. Der Boden buchstäblich besäet mit Todten und Verwundeten war hart gefroren. Dem kurzen Wintertage folgte schnell das einbrechende Dunkel des Abends, nur erhellt durch das Aufblitzen der Geschütze. Hier erhob sich in unmittelbarer Nähe der Eskadron eine dunkle Gestalt, richtete sich hoch auf, warf einige Schritte vorwärts und stürzte dann lautlos wieder zu Boden. Dort saß einer, halb aufgerichtet, wohl nur durch die Kälte wieder zum Bewußtsein zurückgerufen und suchte sich bemerklich zu machen. Ein Granatsplitter hatte ihm den Leib aufgerissen, er hielt die Hand mit dem Mantelzipfel fest, auf den Leib gedrückt. „Mutter . . . Wasser!“ waren von dem Vielen, was er schnell und verständlich sprach, die einzigen deutlich vernehmbaren Worte. Nur die Todten lagen still; aber die Verwundeten seufzten, wimmerten und jammerten. Ihre Leiden in dieser langen Nacht mögen entsetzlich gewesen sein. Es ist der Krieg ein roh gewaltig Handwerk und auch bei glücklichem Ausgange ein nationales Unglück, das dem Deutschen Reiche und Volke noch lange ferne bleiben möge.“

Vermischte Nachrichten.

— Seltene Jagdbeute. Der Förster Walter schoß Abends zur Anstanzzeit in Fischerberg, Oberförsterei bei Goslar, einen Hyänenhund (wildes Steppenhund). Schon seit vier Monaten herrschte in der Gegend eine fieberhafte Aufregung, da von einer Hyäne gesprochen wurde, welche die ganze Gegend unsicher mache. Nach eingezogenen näheren Erfundigungen stellte sich aber heraus, daß ein Steppenhund aus einer Menagerie unweit Goslar entsprungen war. Wenngleich der Förster dem Ge-

rüchte von der Anwesenheit einer Hyäne keinen Glauben schenkte, so fiel es ihm doch auf, daß sich das Wild seit einiger Zeit auffallend scheuer zeigte wie bisher, so daß die Vermuthung der Anwesenheit eines starken Raubthiers ihm doch begründet erschien. Nach vieler vergeblicher Bemühung, desselben ansichtig zu werden, hatte er endlich das Glück, das Raubthier auf dem Anstande zu erlegen. Der Kopf dieses Thieres ist hyänenartig, der übrige Körperbau wie der eines Hundes. Die Farbe ist dunkelgrau und vielfach gefleckt. Die Jagd des Steppenhundes mußte nicht ohne Erfolg gewesen sein; denn er hatte eine nicht geringe Menge Fett angelegt und im Magen befanden sich außer Splinter von Knochen noch Hasenwolle.

— Kann eine Biene-Königin an einem Tag so viele Eier legen, daß das Gewicht der letzteren das ihres Körpers übersteigt? Diese sehr interessante Frage, wird in der Zeitung „Gleanings“ von Cool beantwortet. Er hat eine Königin gewogen und das Gewicht von 0,2225 Gramm festgestellt. Die Königin ist sorgfältig von der Wabe abgenommen worden, während sie in voller Eierlage begriffen war. Jetzt hat man ein Stückchen Wabe mit Eiern gewogen und 20 Eier daraus sorgfältig entfernt, welche ebenfalls gewogen wurden; letztere wogen 0,0036 Gramm und 3000 Eier, welche die Königin zur besten Brutzeit an einem Tage legte, 0,22 Gr.; mithin übersteigt das Gewicht der gelegten Eier das des Körpers einer Königin 1 3/4 mal.

— Bucheckern giebt es nicht alle Jahre, heuer aber zur Freude der Kinder in Menge. Von der im Erzgebirge vielfach gehörten Ansicht, daß nur aller 7 Jahr ein besonderes Bucheckernjahr sei, weiß die Naturgeschichte nichts. Die Rothbuche, um deren Früchte es sich handelt, gehört zu den windblütigen Pflanzen, d. h. solchen, deren Blütenstaub durch den Wind auf die Stempel- oder weiblichen Blüten getragen wird. Herrscht nun zur Blüthezeit Windstille oder kann aus irgend einer Ursache die Bestäubung der Fruchtblüthen nicht stattfinden, so bleiben die braunen dreilantigen Nüßchen taub. Dies ist allerdings bei uns meist der Fall, in nördlicheren Gegenden sollen die Buchen gar erst aller 10 bis 12 Jahre, im Süden aber alljährlich tragen. Wenn die Forstverwaltung hier und da das Sammeln von Bucheckern verbietet, so geschieht dies sicherlich aus dem Grunde, sich den gehörigen Vorrath an dem immerhin seltenen Buchensamen zu sichern; möglicher Weise sind auch Ungehörigkeiten, wie anderwärts beim Einsammeln von Preiselbeeren, vorgekommen.

— Es scheint im Publikum noch nicht genügend bekannt zu sein, daß nach § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer Waarenempfehlungsarten, Ankündigungen oder andere Drucksachen, welche in der Form oder Verzierung dem Papiergelde oder den dem Papiergelde nach § 149 gleichgeachteten Papieren ähnlich sind, anfertigt oder verbreitet, oder wer Stempel, Stiche, Platten oder andere Formen, welche zur Anfertigung von solchen Drucksachen oder Abbildungen dienen können, anfertigt. Neuerdings sind wiederholt zu Empfehlungen benutzte Papiergeldnachbildungen seitens Gewerbetreibender hergestellt bez. in Umlauf gebracht worden. Gegen die Betreffenden hat behördlich eingeschritten werden müssen.

— Viel Liebe — viel Leid. Ein Hamburger Gärtnergehilfe hatte seiner Don Juan-Natur in letzter Zeit so recht die Zügel schießen lassen und unterhielt mit vier in Schiffsbed in Fabriken beschäftigten Mädchen gleichzeitig Liebesverhältnisse. Durch Uebertragung von Freundin zu Freundin kamen die Fabrikmädel dahinter, daß, anstatt jede einen Bräutigam, alle vier zusammen nur einen Bräutigam hatten. Die vier resoluten Mädchen weinten und grämten sich über die offenkundige Untreue ihres Bräutigams nicht, sondern beschloßen, demselben dafür, daß er sie an der Nase herumgeführt habe, durch eine Tracht Prügel zu bestrafen. Als kürzlich der Gärtner sich zu einem verabredeten Stelldehlein mit einem der hintergangenen Mädchen begab, wurde er auf dem Wege nach dorthin plötzlich von vier Mädchen überfallen, und während zwei ihn festhielten, von den anderen beiden in ausgiebigster Weise durchgebläut. Nachdem die vier betrogenen Mädchen in solcher Weise ihr Mütchen gekühlt hatten, ließen sie den windweich geprägten Gärtner auf dem Plage seiner Niederlage zurück und lehrten, ausgeföhnt mit dem Schicksal, nach ihren Wohnungen heim. Da der Gärtner einen Strafantrag gegen die „vier Bräute“ gestellt hat, so wird sich auch das Gericht mit dem Ende dieser Liebes-Affaire zu befassen haben.

— Zur Titelfrage. In einer der neuesten Nummern eines vielgelesenen Wiener Blattes wird unter den offenen Stellen auch die eines Unabjustirten Evidenzhaltungs-Cleven ausgedungen! In diesem Falle ist es freilich kein Wunder, wenn sich der Titel etwas böhmisch vorkommt, denn dieser fast „Unausprechliche“ wird für ein Städtchen bei Prag gesucht. Vielleicht hat ein Deutsch-Österreicher gelegentlich die Güte, eine Erklärung des räthselhaften Titels zu versuchen.

— Der Gipfel der Bravour. Ueber das Brückengeländer schwingt sich eine Dame in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ihr folgt ein junger Mann, mit dem Aufgebot aller Kräfte kämpft er gegen den Strom, schließlich gelingt es ihm unter eigener Lebensgefahr die Lebensmüde zu retten. Aus der am Ufer angesammelten Menschenmenge tritt ein höherer Beamter auf ihn zu: „Mein Herr, Sie sind ein braver Mann, ich werde dafür sorgen, daß Sie die Rettungsmedaille erhalten. Wer ist die Dame, die Sie gerettet?“ — „Meine Schwiegermutter!“ — „O, dann verdienen Sie mehr, mindestens den rothen Adlerorden mit Eichenlaub und Schwertern.“

— Gutes Muster. — Mutter: „Junge, Du müßtest die Haare geschneitten werden, wie willst Du sie haben!“ — Karlchen: „Ganz wie der Papa, oben in der Mitte ein Loch.“

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das sich bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennige) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mark die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magenbrücken zc. zc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 25. November bis 1. December 1888.

Geboren: Eine Tochter: dem Handelsmann Carl Ludwig Brückner hier Nr. 381; dem Bärstoffsabrikarbeiter Friedrich Alwin Schott hier Nr. 28.

Sterbefälle: Des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Dschak in Reuheide Nr. 9 Sohn, Friedrich Max, 1 J. alt; des Bärstoffsabrikarbeiters Friedrich Hermann Veyreuther hier Nr. 169 Tochter, Ella, 1 J. 6 M. alt; des Bärstoffsabrikarbeiters Franz Alwin Schäblich hier Nr. 299 Sohn, Friedrich Alwin, 10 J. alt; der unverheh. Bärstoffsabrikarbeiterin Auguste Emilie Günthel in Reuheide Nr. 21 todtgeb. Sohn; des Bärstoffsabrikarbeiters Franz Louis Schäblich hier Nr. 175 C Sohn, Fritz Ewald, 3 M. alt; des Färbergehilfen Max Willibald Gerischer hier Nr. 301 Tochter, Emilie Anna, 2 J. 3 M. alt; der Zimmermann Christian Ludwig Tuschkerer hier Nr. 352, 68 J. 1 M. alt.

G. Emil Tittel

am Postplatz

hält zu soliden Preisen empfohlen:

- Feinste gemahl. Zucker in grober u. feiner Körnung,
- 1888er Clemé- u. Sultania-Rosinen,
- 1888er Golf-Corinthen, große, tiefblaue Frucht,
- 1888er große gewählte süße u. bittere Mandeln,
- Feinsten Genueßer Citronat,
- Feinste Bourbon-Vanille u. Vanillin,
- Beste garantiert reine Bair. Schmalzbutte, ungesalzene Sennbutte,
- Feinste gestoßene Gewürze, Chinesische Thee's neuer Ernte,
- Extrafine Düsseldorfer Punsch-Essenzen in 1/4 u. 1/2 Flaschen,
- Echten Jamaica-Rum, franz. Cognac, Arac,
- Feinste grosse französische u. deutsche Wallnüsse,
- Istrianer u. Sicilianer Haselnüsse,
- Beste Stearin-Salon-Kerzen in verschiedenen Packungen,
- Stearin- u. Paraffin-Baumkerzen
- Cigarren in 25, 50 u. 100 Stück-Ristchen elegant verpackt, passend für den Weihnachtstisch,
- Braunschweiger Gemüse-Conserven u. Früchte,
- Ban Houtens Cacao, Blookers Cacao.

12 Mal prämiirt, 1887 drei erste Preise: Leipzig, Dresden, Adelaide. — 1888 Berlin Goldene Medaille.

D. R.-P. Nr. 30894.

Cacao Lobeck

— absolut rein, sofort löslich, — nicht durch Soda oder Pottasche (holländ. Art), sondern vermittelt patent. Dampfdruck-Verfahren löslich gemacht. Ärztlich bestens empfohlen, angefertigt unter steter chemischer Controle.

Fabrik von Lobeck & Co., Dresden,
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Vorräthig bei den Herren G. Emil Tittel, Bernh. Köpfer, Ludwig Siegel, E. G. Bretschneider.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichend. Nerven, Blähung, saurer Aufstoß, Kolik, Magenkrampf, Sodbrennen, Bildung von Gäh u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Verstopfung, Uebelkeit, Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Sauerstich, Uebelkeit, Verstopfung, Uebelkeit des Magens mit Speisen und Getränken, Blähung, Uebelkeit, Uebelkeit u. Uebelkeit. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Krenschier (Wien).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Echt zu haben in fast allen Apotheken.** In Elbkost bei Apotheker Fischer. Haupt-Depot für Sachsen in Leipzig: Engel-Apothete

Österreichische Banknoten 1 Mark 67,00 Pf.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von Dr. Foerster, Plauen i. V.) vom Weinbergebes. Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen



G. Emil Tittel am Postplatz.

Universum
Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie
Alle 14 Tage ein Neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 50 Nr. 5 M.
Bühlerische Erz-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstblätter. — Vorzügliche Holzschnitze, Tischdruck, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausföhrung.
Der 7. Jahrgang mit: Serenissima, G. Belg., Roman von unter Anderen enthalten: Schiller an Schiller, Roman von Victor Hugo, Das Paradies des Weisels, Roman von Victor Hugo, Jugendberthschaft, Roman von Victor Hugo, Wascheiter zur Welt hat kein Ende, 1. Abtheilung bei allen Buchhandlungen u. Buchhändlern.

Eine gutgehende, nur wenig gebrauchte Singer-Nähmaschine ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Eine geübte Tambourinerin auf Bunt wird sofort bei gutem Lohn nach Greiz i. B. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige Seidensticker

per sofort oder 2. Januar n. J. nach Leipzig verlangt. Offerten H. O. 358 „Invalidendant“ Leipzig.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Ein Sticker kann sofort antreten im fogen Graupnergut.

Die Drogenhandlung von J. Braun

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

ff. Parfüms für das Taschentuch,
Echtes Eau de Cologne,
Toilette-Seifen,
Attrappen mit Chocolate und
mit Parfüms gefüllt,
Nürnberger Lebkuchen,

Chocoladen,
Punsch-Essenzen,
Weine,
Christbaumschmuck,
Kerzen, alle Sorten,
Christbaumlichte.

Viele Neuheiten, reiche Auswahl, Großstadt-Preise.

Die Original-Singer-Nähmaschinen

sind anerkannt die besten Nähmaschinen für den Haushalt wie für alle gewerblichen Zwecke. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hilfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für die feinsten wie für die schwersten Stoffe verwendbar.

Die beständigen Bervollkommnungen und neuen Erfindungen, die bei den Original-Singer-Nähmaschinen in Anwendung gebracht sind, machen dieselben zu den vollkommensten Maschinen der Welt; die Hocharmige Improved-Nähmaschine hat alle bisherigen Systeme überflügelt.

Mehr als 8 Mill. Original-Singer-Nähmaschinen im Gebrauch; über 300 erste Preise.

Eine Original-Singer-Nähmaschine ist das nützlichste Instrument, von bleibendem Werthe und deshalb das

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Zwickau, inn. Leipz. Strasse 23,
neben Hôtel goldner Adler.

Vorzüglliche Roth-Weine

als Specialitäten empfehle:

Elsasser

per Duzend 10 Mk.
per 25 Flaschen 20 Mk.

Ofeiner

per Duzend 13 Mk.
per 25 Flaschen 25 Mk.

Sämmtliche Preise verstehen sich incl. Flaschen; Kisten werden bei 12 Flaschen mit Mk. 1,20, bei 25 Fl. mit Mk. 1,70, bei 50 Fl. mit Mk. 3 berechnet, in gutem Zustande franco Dresden zurückgenommen. Versandt per Nachnahme oder Einzahlung.

C. Spielhagen,
Weinhandlung,
Dresden, Johannesstr. 17.

Kurbelmaschinensticker,

männlich oder weiblich, welche perfekt sticken u. soutachiren können, finden bei mir sofort lohnende u. dauernde Stellung.
Mario Haessler i. Magdeburg,
Stiderei-Fabrik.

Ein Berliner Agent,

seit Jahren Vertreter eines **Anna-berger** Hauses mit alter gebiegener Kundschaft, sucht zur Sommer-Saison einen **Eibenstoder** Fabrikanten zu vertreten. Adressen unter **L. H. 1002** an **Haasenstein & Vogler, Berlin S.W.**

Logis

bestehend aus 3-4 Pöden wird per Anfang Januar zu **mietzen gesucht**. Gest. Offerten mit Preisangabe unter **S. 3.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige geübte, fleißige **Stickmädchen** sucht sofort **Max Rockstroh.**

Königl. Gymnasium zu Schneeberg.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme 1889 in die Klassen Sexta bis Obersecunda des **Gymnasiums** sowie in die vierte bis erste Realklasse werden bis zum **15. Dez. d. J.** — mündlich oder schriftlich — erbeten. Beizubringende Zeugnisse: Geburts- oder Taufzeugnis, Impfnachweis, letztes Schulzeugnis, bez. Konfirmationschein.

Aufnahmepprüfung: **Montag, den 29. April, Vorm. 8 Uhr.**
Schneeberg, den 1. Dezember 1888.

Prof. K. Bernhardt.

Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit meinem reichhaltigen

Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,

als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reißzeuge, Briefaschen, Portemonnaies, Näh-Accessaires, Damek-, Reise- und Arbeitstaschen, Rauchservice, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poetic- und Photographie-Albuns, Lampenschirme, Werkzeug- u. Laubsägekasten, Bilderbücher in großer Auswahl, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

August Mehnert, Buchbinderstr.

Wasserdicht,
Elastisch,
Warm.

Linoleum

oder **Korkteppich**, in jeder Beziehung **vorzüglichster Fußbodenbelag.**

Special-Artikel.

Großes Lager in den besten deutschen und englischen Qualitäten.

Das durch langjährige Praxis anerkannt beste **englische** Fabrikat, welches jedem anderen offerirten englischen unbedingt überlegen ist, liefert nur **Staines** bei **London.**

Burger & Heinert

(Inh. Gustav Bödecker),

Zwickau, innere Schneebergerstraße 4.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenroth.

Einige geübte

Tambourierer

sucht zu höchsten Löhnen

Richard Rockstroh.

Frische Bricken,
Bratheringe

empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Allystierspizen

jeder Art, **Irrigators, Inhalations-Apparate, Luftkissen, Unterlagen, Loofah-Frottirartikel u. Loofah-Einlegehohlen, Leibbinden, vorzüglich gearbeitet, Cholera-Binden.** Eine große Auswahl **Bruchbänder, starke Feder, dauerhaft gearbeitet, à Stück 3 Mk.** (Krankenkassen bedeutend billiger). **Bruchbänder, anatomisch genau den Körperformen sich anschmiegend, daher vorzüglich sitzend, empfiehlt**

W. Deubel.

Morgen Mittwoch

halte ich von Vormittag 10 bis Abends 7 Uhr mit **Steyermärker Äpfeln, Apfelsinen, Citronen,** sehr schönen **Bücklingen, Bratheringen, Zwiebeln** u. dergl. mehr feil.

Otto Bernstein

anstatt **Güdel** aus Auerbach.

Ein fleißiges Hausmädchen

wird bei gutem Lohn für 1. Januar gesucht. Zu melden im **Forstrentamt.**

Geflügel-Verein.

Nächsten Donnerstag, den 6. Dezbr. **Versammlung** bei **Emil Eberwein.**

Broncen,
Farben und
Lacke

jeder Art billigt bei

J. Braun.

Cardpantoffel Preisangabe à Stück, Paar in, gesteppt, Filzwoll, M. 2,90, in, mit Leder, M. 4,75, in, Blauspaltleder M. 4, in, holzgen. Tuchwoll, M. 4,50 bis 10, Tuchschuhe, Coraschuh in, holzgen. Tuchschuh, M. 11 liefert **G. Engelhardt, Zeitz**

Zur gest. Beachtung!

In Rücksicht auf den zur Weihnachtszeit stärkeren Eingang von **Annoncen** bitten wir unsere werthen Inserenten, Anzeigen stets **Vormittags** einliefern zu wollen, da später eingehende Inserate in der Tags darauf erscheinenden Nummer Aufnahme nicht mehr finden können. Größere Annoncen müssen dagegen einen Tag früher eingesandt werden.

Hochachtung

Die Expedition.

Hierzu 2 Extrabeilagen, darunter eine von **A. J. Kalihki Nachf.** hier selbst.